

1. Fastensonntag – B – 21. Februar 2021

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 481, 1-3: Sonne der Gerechtigkeit

1 Son - ne der Ge - rech - tig - keit,
2 Weck die to - te Chri - sten - heit
3 Schau - e die Zer - tren - nung an,
1 ge - he auf zu un - srer Zeit;
2 aus dem Schlaf der Si - cher - heit,
3 der sonst nie - mand weh - ren kann;
1 brich in dei - ner Kir - che an, dass die
2 dass sie dei - ne Stim - me hört, sich zu
3 samm - le, gro - ßer Men - schen - hirt, al - les,
1 Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.
2 dei - nem Wort be - kehrt. Er - barm dich, Herr.
3 was sich hat ver - irrt. Er - barm dich, Herr.

Einführung

Wir haben wieder die 40 Tage der Fastenzeit begonnen. Viele in unseren Gemeinden haben am Aschermittwoch sehr bewusst das Aschekreuz als Zeichen der Vergänglichkeit und Umkehrbereitschaft empfangen. Vorbild für die 40 Tage Fastenzeit ist uns Jesus, der 40 Tage in der Wüste fastet, um Gott näher zu kommen. Auch unser Ziel ist es, bewusster und persönlicher zu glauben und diesen Glauben überzeugender in die Tat umzusetzen.

Gebet

Gott, dein Sohn Jesus zog sich in die Wüste zurück, um sich in Stille und Gebet auf sein öffentliches Wirken vorzubereiten. Er wollte dir, seinem Vater, ganz nahe sein. Öffne unser Herz in diesen Tagen der Fastenzeit für dein Wort, damit wir uns neu ausrichten lernen an deinem Wort und Willen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem Buch Génesis.

Gen 9,8-15

Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt.

Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedanke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 457: Suchen und fragen

The musical score is written for three voices (1, 2, 3) and guitar. It consists of six systems of music. The first system is in treble clef, and the subsequent systems are in bass clef. The lyrics are provided below the notes, with three different versions (1, 2, 3) for each line. The guitar accompaniment is indicated by chords above the notes.

System 1 (Treble Clef): Chords: F, C⁴, Dm, A⁴.
 1 Su - chen und fra - gen, hof - fen und sehn,
 2 Kla - gen-de hö - ren, Trau - ern-de sehn,
 3 Pla - nen und bau - en, Neu-land be - gehn,

System 2 (Bass Clef): Chords: B^b, F, Dm⁷, G, C⁴.
 1 mit-ein-an-der glau - ben und sich ver - stehn,
 2 an-ein-an-der glau - ben und sich ver - stehn,
 3 für-ein-an-der glau - ben und sich ver - stehn,

System 3 (Bass Clef): Chords: Gm, Dm, Em⁻⁵, A⁷, Dm.
 1 la - chen, sich öff - nen, tan - zen, be - frein, so
 2 auf uns - re Ar - mut lässt Gott sich ein, so
 3 le - ben für vie - le, Brot sein und Wein, so

System 4 (Bass Clef): Chords: B^b, C, Dm, Gm, C, F.
 1-3 spricht Gott sein Ja, so stirbt un-ser Nein.

System 5 (Bass Clef): Chords: B^b, C, Dm, Gm, C, F.
 So spricht Gott sein Ja, so stirbt un-ser Nein.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 1,12-15

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Jesus fastet vierzig Tage und Nächte, so haben wir es im Evangelium gehört.

Die kirchliche Fastenzeit verweist auf diese vierzig Tage und Nächte des Wüstenaufenthaltes Jesu. Die Zahl „Vierzig“ hat in der Bibel symbolischen Charakter und deutet Umbruch und Veränderung, Übergang und Erneuerung an. Ich erinnere nur an die vierzig Tage der Sintflut, an die vierzig Tage, die Mose auf dem Berg weilt und fastet, an die vierzig Jahre des Wüstenzuges, die vierzig Tage und Nächte, die Elija zum Horeb unterwegs ist. Stets steht am Ende der vierzig Tage oder Jahre etwas Neues.

In den Versuchungen Jesu wird Jesus sich mit seinem weiteren Auftrag, mit seiner Sendung auseinandergesetzt haben.

Wenn wir uns am Fasten Jesu orientieren wollen, dann kann es auch für uns um die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Weg und mit unserer Sendung gehen. Schauen wir noch mal genauer, was „Fasten“ bedeutet.

Den ursprünglichen Sinn des Wortes Fasten finden wir in dem alten gotischen Wort „fasten“: „sich festmachen, anhalten, festhalten“.

Fasten meint also zuerst sich festmachen, d. h. die eigene Mitte wieder entdecken, neuen Halt finden, die in uns schlummernden Kräfte des Leibes, des Geistes der Seele wieder auszumachen und zu aktivieren. Fasten meint die Frage nach dem, wovon ich lebe, was ich eigentlich und wesentlich sein möchte (nicht egozentrisch gesehen!), woher ich mich definiere – Fragen, die gestellt werden müssen, damit sich mir

aufdeckt, wer ich bin und wo ich bin in der Welt vor Gott und mit den Mitmenschen und auch in dieser Kirche. Es geht also um meine fundamentale Lebenseinstellung und um den Grund, auf dem ich stehe.

Fasten mein sodann anzuhalten, innezuhalten, mich den Gedanken und Gefühlen in mir zu stellen, den Ängsten und Zweifeln, den Misserfolgen und Erfolgen, dem Alleinsein und den Beziehungen, dem Neid und dem Vertrauen, dem Glauben und dem Unglauben, den beruflichen Anforderungen und Überforderungen.

Und schließlich meint Fasten sich festhalten an bestimmten für diese vierzig Tage gültigen oder bewährten Regeln, Festlegungen, Übungen, vielleicht „Vorsätzen“. Das kann ein Sich-einlassen auf bestimmte Texte sein, z. B. jene aus der Bibel, wie sie die Liturgie dieser Tage anbietet. Das kann auch heißen, als selbstauferlegte Regel, loslassen: vielleicht zunächst vom Essen, aber auch von manchen Verpflichtungen, angeblichen Erfordernissen, lieb gewordenen Gewohnheiten, von der Hektik des Alltags, den eingefahrenen Verhaltensweisen, von Druck oder Drang dessen, „was ich alles noch tun muss“. Es geht darum, die Wichtigkeiten des eigenen Lebens neu zu ordnen, damit ich genügsamer, zufriedener, offener, freier, gelöster, intensiver leben kann mit Gott und den Menschen.

Fastenzeit, eine Zeit zu fasten, zu beten, Almosen geben ... so wird diese Zeit traditionell beschrieben.

Die Fastenzeit soll uns helfen, mehr zu uns selbst zu kommen. Weil eine Umkehr zu sich selbst mehr ist als ein innerer Vorgang, weil sie ganzheitlich ist, darum kann das Fasten als Mäßigung im Essen und Trinken zu dieser Reise nach innen eine Starthilfe sein. Wenn wir darauf verzichten, gedankenlos Nahrung in uns hineinzustopfen, geht es uns vielleicht leichter auf,

was wir sonst noch alles „hinunterschlucken“, „in uns hineinfressen“, was „uns auf den Magen schlägt“, was „uns die Galle überlaufen lässt“, was wie „ein Kloß im Hals stecken bleibt“ oder uns „sauer werden“ lässt.

Fasten mag vom Verzicht auf eine konkrete Speise bzw. Genussmittel bis hin zu einem wirklichen Fasten über mehrere Tage bei jedem sehr verschieden aussehen und unterschiedlich angebracht sein.

Im Gebet wenden wir uns Gott zu, der uns immer zugewandt ist. Wir verstehen ihn als ein Gegenüber, das wir mit Du anreden können, vor dem wir unser Leben ausbreiten dürfen. Damit stellt sich uns die Frage nach der Zeit, die wir uns für das Gebet nehmen wie nach der Qualität, die es hat. Welche Rolle spielt dabei die Meditation unserer Heiligen Schriften oder / und die aufmerksame Beobachtung unserer Alltagserfahrungen vor Gott? Wie steht es um die Leibhaftigkeit unseres Betens, weil unser Leib dabei gewiss eine Mittlerrolle einnimmt? Gestalt und äußere Form unseres Betens haben Einfluss auf seine Qualität!

Vom Almosen redet man heute nicht so gerne, man spricht lieber vom Teilen bzw. vom Engagement für andere. Doch genau dies meint der Begriff „Almosen“, der aus dem Griechischen stammt und Mitleid bedeutet, nicht zuerst die milde (vielleicht gar noch knickerige) Gabe. Der Matthäusevangelist spricht anderswo (6,2 f) vom „Tun des Mitleidens“. Um dieses „Mitleiden“ geht es, den Einsatz des ganzen Menschen für den andern, um konkretes, hilfreiches, solidarisches Handeln und Verhalten geht es, um die Frage, wie sehr wir uns daraus zurückgezogen, uns vielleicht sogar mit dem Lockermachen eines größeren Geldbetrages begnügt, „frei gekauft“ und uns vom Eigentlichen dispensiert haben.

Vielleicht wäre es gut, in Stille etwas nachzudenken und unser je eigenes Fastenprogramm zu formulie-

ren, vielleicht sogar zu notieren und irgendwo zu deponieren, wo es uns täglich begegnet. Auch wenn wir in einem Alter sind, in dem „Fasten“ nicht mehr vorgeschrieben ist, kann es für uns selbst die Hilfe zu einem bewussteren Leben sein.

Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Gott des Lebens, Gott der Menschen, wir bitten dich:

1. Für alle, die nach einem inneren Halt in ihrem Leben suchen, dass sie ihn in dir finden. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

2. Für die, die erkannt haben, dass sie etwas in ihrem Leben verändern müssen, dass sie Mut und Kraft dazu finden. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

3. Für alle, die in irgendeiner Weise Macht haben über Menschen – in der Politik, in der Kirchenleitung, in der Schule, in der Universität, in der Familie: Schenke ihnen Verantwortungsbewusstsein. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

4. Für die Kirche: dass es in ihr Menschen gibt, die vorleben, was Glauben bedeutet, und die uns deine Nähe spüren lassen. Für die Menschen, ohne die wir nicht glauben können. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

5. Für die Vereinsamten und Verzweifelten, die den Boden unter den Füßen verloren haben und auf der Suche sind nach Halt, nach Heimat, nach Begegnung und Freundschaft. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Herr unser Gott, du weißt um unsere offenkundige Bedürftigkeit und versteckte Sehnsucht, du kennst auch unsere Neigung zum Bösen und unsere Schwäche. Höre uns, wenn wir jetzt vertrauensvoll zu dir beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussimpuls

Nicht über die Wüste klagen,
sondern sie bepflanzen:

- mit der Bereitschaft, gemeinsam zu gehen
- mit der Fähigkeit, einander zuzuhören
- mit der Offenheit zu neuen Wegen
- mit der teilenden Solidarität
- mit der Hoffnung, die auf die Oase setzt

Nicht über die Wüste klagen,
sondern in ihr den Neuanfang ausrufen:

- mit der Gewissheit, getragen zu sein
- mit der Sicherheit, dass unsere Stimme zählt
- mit dem Glauben, dass wir Propheten unserer Zeit sein können

Nicht über die Wüste klagen,
sondern in ihr die Oase finden:

- durch das ermutigende Wort, das wir sagen
- durch die bezeugte Frohe Botschaft
- durch den Blick auf Jesus Christus, unseren Herrn.

Dann wird die Wüste zu Erfahrung von Leben,
zum Ort, in dem Gott durch uns anwesend ist.

Segen

So segne und begleite uns in dieser Fastenzeit der gute und menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 856, 1+3: Vertraut den neuen Wegen

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music. The first staff is in treble clef, 4/4 time, and starts with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The second staff is in bass clef, 4/4 time, and continues the melody. The third staff is in bass clef, 4/4 time, and continues the melody. The fourth staff is in bass clef, 4/4 time, and continues the melody. The fifth staff is in bass clef, 4/4 time, and ends with a double bar line. The lyrics are: 1 Ver - traut den neu - en We - gen, auf weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil die der Herr uns weist, Seit leuch - tend Le - ben wan - dern heißt. Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen in das Ge - lob - - - te Land.

1 Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Le - ben wan - dern heißt.
Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
in das Ge - lob - - - te Land.

3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.